

persönlichen Augenschein Kenntniß nimmt. Von den vielen Millionen an Zöllen, die seit Jahren durch den Handel hierorts eingekommen sind und sich jährlich vermehren, wird er dann wohl ein Stümchen für einen würdigen Neubau des Hauptsteueramtsgebäudes I. übrig haben.

Ein Platz dazu, wie er geeigneter nicht gefunden werden kann, bietet sich in dem militärfiskalischen Grundstück (Artillerie-Depot) unterhalb der Handelshalle dar, das von der Oder bis zur Frauenstraße reicht, einer Stelle, von der aus sich ein weiter Blick auf alle ein- und ausgehenden Schiffe öffnet und die bequem gelegen ist für alle steueramtlichen Abfertigungen.“

— Der ausgesprochene Wunsch wird bei der jetzt mehr denn je herrschenden fiskalischen Richtung wohl nur in Erfüllung gehen, wenn die Stadt sich entschließt erhebliche Opfer zu bringen. Der Militärfiskus giebt nichts weg, wenn er nicht ein Geschäft dabei macht und daß das preussische Finanzministerium für Repräsentation der Zoll- und Steuer-Lokalbehörden niemals etwas übrig gehabt hat, und auch jetzt nichts übrig hat, beweisen die meisten der vorhandenen Haupt-Amtsgebäude, (darunter auch das Stettiner) die im Vergleich zu den monumentalen Post-, Bank-, Eisenbahn- und Militär-Palästen monumentale Baracken genannt werden müssen.

Briefkasten.

A. in B. Für Gehaltserhöhung der Ginnehmer jetzt einzutreten, würde gar keinen Zweck haben. Dies könnte mit Aussicht auf Erfolg erst wieder bei Verathung des nächsten Stats geschehen und stellen wir Ihnen anheim, uns dann einen bezügl. eingehend

begründeten Artikel einzusenden. Vergessen Sie aber nicht, daß das Anfangsgehalt der Ginnehmer I. erster Güte um 500 Mk. höher, als das der Hauptamtsassistenten normirt worden ist, die Stellenzulagen also nicht ohne Weiteres entzogen worden sind.

An unsere Leser.

Hocherfreulich ist das Interesse an unserem Blatte, herzquellend ist es, wenn uns geschrieben wird, daß an jedem Donnerstag Morgen ein wahrer Heißhunger nach der „Umschau“ eintritt, und wenn, im Falle einmal eine unvermeidliche Störung in der Zusendung vorkommt, gleich massenhafte Reklamationen einlaufen; andererseits aber ist die Theilnahmlosigkeit hinsichtlich der Versorgung der „Umschau“ mit Mittheilungen über Vorkommnisse in der Verwaltung beklagenswerth. Wir meinen damit nicht die Personal-Veränderungen, über schwebende Zoll- und Steuerfragen, über Beschwerden, Petitionen u. v. v. von Gewerbetreibenden und sonstigen Steuerpflichtigen, über vorgekommene Defraudationen, über ergangene gerichtliche Straferkenntnisse u. s. w. u. s. w. Alles Dinge, die keine Staats- oder Dienstgeheimnisse betreffen und die wir meistens erst aus öffentlichen Zeitungen oder nach 4—6 Wochen durch die steuerlichen Amtsblätter erfahren. Wir sind gern erbötig, für derartige kurze Mittheilungen die Porti, Schreibgebühren u. s. w. zu vergüten und ein Freieremplar des Blattes zu gewähren, bitten daher insbesondere die in Provinzial- bzw. Landeshauptstädten stationirten Collegen mit uns dieserhalb in Verbindung zu treten.

Die Schriftleitung.

Verbandsnachrichten.

Preisauflage.

Das aus zwei Steuer-Räthen, einem Ober-Zollrevisor, einem Revisions-Inspektor und einem Steuer-Inspektor f. d. Z.-N.-D. zusammengesetzte Preisgericht hat mit 4 Stimmen die zur Lösung der in Nr. 1 der diesjährigen Umschau ausgeschriebenen Preisauflage gelieferte, mit B. in H. bezeichnete Arbeit des Zoll-Amts-Assistenten I. Kl. **Barthe in Hamburg** für die beste erklärt, sodaß diesem der Preis von 50 Mark zuerkannt worden ist.

Wiederholt gehen uns Anfragen zu, wie es mit der richterlichen Anfechtung der Forderung eines dritten Examen s von den vor 1893 eingetretenen Kandidaten stehe. Wir erwiedern darauf Folgendes:

Das Ober-Verwaltungsgericht kann zur Entscheidung über diese Frage nicht angerufen werden, bevor wir nicht in den Besitz eines Bescheides des Finanzministers gelangt sind, der ein Gesuch um Entbindung von jenem Examen aus den von uns mehrfach erörterten Gründen, ablehnt.

Ferner aber fehlen uns, um einen derartigen Prozeß führen zu können, noch Dokumente, die wir erst bei der demnächst stattfindenden Generalversammlung beschaffen können. Diese werden wir besorgen, müssen nunmehr aber auch bitten, daß inzwischen aus dem Kreise der Interessenten der ersterwähnte Bescheid extrahirt wird.

Im Uebrigen würden wir auch bereit sein, einem Beamten, der sich entschließt, selbst einen solchen Prozeß einzuleiten, einen Rechtsbeistand auf Kosten des Verbandes zu stellen.

Die satzungsgemäß auf den Monat Juli festgesetzte

General-Versammlung

soll **Sonntag, den 2. Juli in Leipzig** stattfinden, was wir vorläufig mit dem Ersuchen bekannt geben, uns Anmeldungen zu derselben soweit möglich schon jetzt oder doch bald zugehen lassen zu wollen. Genaue Bekanntmachungen folgen zu den satzungsgemäßen Terminen.

Mit der Firma **Albrecht Kölsch** in Dresden-Gruna ist ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß dieselbe ihre Fabrikate: **Uhren** und Goldwaren an Verbandsmitglieder unter folgenden Bedingungen abgibt:

a: bei Bezug gegen Baar eine Begleichungsfrist von 30 Tagen und 10 pCt. Rabatt von den im letzterwähnten Preisbuch angegebenen Preisen. Das Preisbuch wird auf Wunsch übersandt.

b. Zahlung einer Umsatzprämie von 2 pCt. an die Verbandskasse.

Bei dem Weltruf, den die Firma genießt, dürfen wir dieselbe besonders empfehlen. Dieselbe ist schon Vertragsfirma für 16 andere Vereine.

Wir sind dem Allgemeinen Deutschen Sprachverein als körperschaftliches Mitglied beigetreten, so daß die Druckfachen dieses Vereins, insbesondere die Zeitschrift desselben, unserer Bibliothek zufließen und auf Wunsch den Mitgliedern zugesandt werden können.